



Bild: Dagmar Welker

# Den Kunden sehen, erleben und fühlen lassen

Heidelberger SHK-Unternehmen baut Firmengebäude zum „Kompetenzzentrum“ aus

Stefanie und Wolfgang Wurster, Eigentümer des Sanitär- und Heizungs-Meisterbetriebs Janssen in Heidelberg, beraten nicht nur ihre Kunden in Sachen energieeffizienter und innovativer Gebäudegestaltung. Sie gehen selbst mit gutem Beispiel voran. Das Unternehmerehepaar hat ein mehr als 50 Jahre altes Gebäude energetisch saniert und mit innovativen Ideen zum neuen Firmensitz umgestaltet. Das Besondere: Kunden können die Anlagen der technischen Gebäudeausrüstung sehen, erleben und fühlen.

Das Unternehmerehepaar Stefanie und Wolfgang Wurster, seit über zehn Jahren Eigentümer von „Janssen Meister-Qualität“ in Heidelberg, hat die Philosophie des Traditionsunternehmens bei der Neugestaltung des Firmensitzes konsequent weiterverfolgt. Vor mehr als 50 Jahren vom Onkel des jetzigen Inhabers gegründet, steht das Unternehmen Janssen für hohe Qualität und innovative Gestaltung in Sachen Heizung, Sanitär sowie energetischer Sanierung von Gebäuden. Umweltschutz und klimafreundliches Bauen stehen bei Janssen genauso im Zentrum der Planungen wie Aussehen, Funktion und der Wohlfühlfaktor der neu gestalteten Räumlichkeiten.

## Wie alles anfang

Nachdem der SHK-Betrieb über die Jahre hinweg stetig gewachsen war, mussten

sich die Inhaber nach neuen Räumlichkeiten für ihr Unternehmen umschauen. Da der Name Janssen eine lange Tradition hat, sollte der neue Standort nicht allzu weit entfernt liegen. So fiel die Wahl auf ein altes Gebäude in unmittelbarer Nachbarschaft zum bisherigen Firmensitz. Einziger Nachteil: Das Gebäude aus dem Jahr 1959 entsprach in keiner Weise den heutigen Anforderungen. Das Dach und die Fassade waren mit Eternit-Platten verkleidet, die asbesthaltig waren. Diese mussten umweltgerecht entsorgt werden. Das Gebäude wurde zwar vom Vorbesitzer teilweise renoviert, jedoch nicht im energetischen Sinn.

Nun waren die Ideen und das Umsetzungsvermögen des Unternehmerehepaars und seiner Beschäftigten gefragt. Innovativ sollte das neue Gebäude werden

und Raum für besondere und nicht alltägliche Ausstellungen bieten. Vor allem aber sollten die Kunden das Gebäude und die darin ausgestellte Technik erleben, sehen, fühlen und erfahren können, so war sich die Betriebsführung einig. Zudem wollten sie ihre Ideen und ihr Engagement für einen nachhaltigen Klimaschutz umsetzen. „Nachhaltigkeit, Schutz der Umwelt und der Einsatz von Regenerativen Energien standen für uns bei der Sanierung genauso im Vordergrund wie das Gestalten eines völlig neuen, innovativen Firmengebäudes“, sagt Stefanie Wurster. So wurde z. B. an den Fassaden sowie im Dach eine 16 cm starke Dämmung angebracht, womit ein Wärmedurchgangskoeffizient (U-Wert) von  $0,14 \text{ W}/(\text{m}^2 \cdot \text{k})$  erreicht wird. Ebenso wurde im Bereich der Fenster auf einen geringen Energieverlust geachtet (U-Wert  $0,6 \text{ W}$

(m<sup>2</sup> · k)). Elektrische Rollos verhindern zusätzliche Energieverluste. Außerdem wurde ein Rolltor mit Hartschaumkern eingebaut. Darüber hinaus hat das Ehepaar Wurster weitere Energiesparmaßnahmen wie den Einbau von Bewegungsmeldern und die Umstellung auf energieeffiziente Geräte verwirklicht. Die Elektroinstallation wurde mit Bustechnik ausgestattet und für die Beleuchtung sorgen LED-Lampen.

### Badkino, Beratungsräume und ein besonderes Kunden-WC

Der größte Gewinn der Neugestaltung: Das Team der Firma Janssen kann seine Kunden in den neuen Räumlichkeiten anschaulich über Erneuerbare Energien, Haustechnik sowie innovative Badraumgestaltung beraten. Auf über 800 m<sup>2</sup> sind ein Bürotrakt, eine Werkstatt, eine Lagerhalle und das neue Herzstück, ein großer Verkaufsraum bzw. Showroom entstanden. In Beratungsräumen werden Energiesparabende und Bauherrenseminare abgehalten.

Für die Badberatung wurde eigens ein Badkino eingerichtet, indem die Kunden Schritt für Schritt verfolgen, wie ihr neues Bad entsteht. Wie im Kino in bequemen Sesseln und auf Wunsch mit Popcorn. Zusätzlich ist ein Collageraum in Planung. Dort können sich die Kunden gemeinsam mit einem Berater ihr neues „Traumbad“ anhand von Mustern zusammenstellen. „So können wir eine Farb- und Wohnraumplanung zum Anfassen durchführen“, erläutert Stefanie Wurster. „Unsere Kunden bekommen eine viel bessere Vorstellung von ihrem zukünftigen Bad, und wir können Änderungen einfach und unkompliziert im Vorfeld vornehmen. Das erhöht die Kundenzufriedenheit deutlich.“

Ein Erlebnis bietet auch der Gang zur Kundentoilette. Ein Waschtisch aus Stein, Wasser, das aus einem tropfenförmigen Auslauf fließt, der von der Decke senkrecht zum Waschtisch geführt ist, sowie u. a. ein spülrandloses WC zeigen den Kunden, wie innovativ sie ihre neuen Sanitäräume gestalten können. Mit unterschiedlichen Farbgestaltungen oder Mosaiken im Hundertwasserstil will Stefanie Wurster ihren Kunden auch kreative Anregungen mit nach Hause geben. „Wir bauen nicht nur das technisch perfekte Bad, wir schaffen auch kleine Wohlfühlöasen.“

### Wärme-Erlebnis-Raum

Ein weiteres Highlight: In einem Wärme-Erlebnis-Raum können Kunden die verschiedenen Arten der Wand- und Fußbodenheizung sowie zukünftig passive



3-D-Badkino. Hier können Kunden bereits vor der Entstehung ihr neues Bad sehen und erleben.



Kundentoilette der gehobenen Art. Ein Waschtisch aus Stein, Wasser, das aus einem tropfenförmigen Auslauf fließt, der von der Decke senkrecht zum Waschtisch geführt ist, sowie u. a. ein spülrandloses WC zeigen den Kunden moderne Sanitäräumgestaltung.

Kühlung live erleben und spüren. Sie bekommen damit eine genaue Vorstellung, wie es später bei ihnen zu Hause sein wird. „Hier können wir unseren Kunden die gesamte Haus- und Heiztechnik in Funktion präsentieren“, erklärt Wolfgang Wurster. „Vom Holzpelletkessel über Luft/Wasser-Wärmepumpe, kontrollierte Be- und Entlüftung mit Wärmerückgewinnung bis hin zur thermischen Solar- und Photovoltaikanlage. Das können wir alles vorführen und anschaulich erklären. So wissen unsere Kunden schon im Vorfeld ganz genau

Bescheid über das, was wir bei ihnen einbauen. Das erhöht das Vertrauen in neue Technologien.“

Die erzeugten Energien der eingesetzten Techniken decken den Wärmebedarf sowie zum großen Teil den Strombedarf des Unternehmens. „Zur Komplettierung unserer Energiesparmaßnahmen haben wir außerdem wassersparende Armaturen und Spülkästen sowie wasserlose Urinale und einen Waschtisch mit integriertem Sammelbehälter für die WC Spülung eingebaut. So können wir nicht nur Energie



Wärme-Erlebnis-Raum. Kunden können hier u.a. verschiedene Arten der Wärmeerzeugung sowie passive Kühlung live erleben und spüren.

einsparen, sondern auch die wertvolle Ressource Wasser schonen.“ Damit aber nicht genug: Die Verwendung von Ökostrom, das Vermeiden von Papier im Büroalltag durch digitale Ablage, die Reduzierung des Mülls auf ein Drittel, die Nutzung von Dieselfahrzeugen mit Rußpartikelfiltern – das alles sind weitere Maßnahmen, mit denen das

Unternehmerehepaar konsequent sein Ziel verfolgt, umweltverträglich zu bauen und zu wirtschaften.

#### Fazit

Der neugestaltete Unternehmenssitz bietet dem SHK-Betrieb und seinem Team besondere Möglichkeiten in der Präsentat-

tion neuer Ideen und Vermittlung innovativer Technologien. Und die Firmenphilosophie, nachhaltig und umweltverträglich zu wirtschaften und kunden- sowie teamorientiert zu arbeiten, trägt ihr Übriges zum Erfolg des SHK-Unternehmens in Heidelberg bei. „Und so haben wir mit unserem neuen Firmensitz einen idealen Rahmen gefunden, um unseren Kunden unsere Leidenschaft anschaulich vorzustellen: Wohlfühlbäder zu planen, virtuell im KinofORMAT zu zeigen und u. a. moderne Heizungsanlagen im Einsatz zu präsentieren. Wir haben damit unseren Traum vom Kompetenzzentrum für innovative Bäder und umweltfreundliche Heiztechnik verwirklicht“, erklärt Wolfgang Wurster abschließend.

Bilder, soweit nicht anders angegeben: Uschi Wetzel, Heidelberg

[www.janssen24.de](http://www.janssen24.de)

#### NACHGEFRAGT:

**IKZ-HAUSTECHNIK:** Warum war es Ihnen wichtig, Ihren neuen Firmensitz von Grund auf zu sanieren?

**Wolfgang Wurster:** Wir wollten in unserem neuen Firmensitz all das verwirklichen, was wir schon seit Jahren mit unserer Arbeit machen. In diesem Gebäude haben wir unsere Ideen und unser Engagement für den Klimaschutz umgesetzt. All das, was wir unseren Kunden seit Jahren raten, konnten wir hier selbst realisieren. Nachhaltigkeit, Schutz der

Umwelt und der Einsatz von regenerativen Energien sind uns nicht nur beruflich ein Anliegen, sondern auch privat. Die Sanierung dieses über 50 Jahre alten Gebäudes war unser persönlicher Beitrag zum Klimaschutz.

**IKZ-HAUSTECHNIK:** Welche waren die größten Herausforderungen?

**Stefanie Wurster:** Zuerst einmal das umweltgerechte Entsorgen der Altlasten wie Asbest. Nachdem das geschehen war, haben

wir uns für das Sanieren des Gebäudes ein Gesamtkonzept erstellt. Wir wollten nicht einzelne Schwachstellen beheben, sondern eine ganzheitliche Lösung hinsichtlich zeitgemäßer Bau- und Heiztechnik umsetzen. Wir wollten ja nicht Flickschusterei betreiben, sondern nachhaltig und wertschöpfend sanieren. Die Herausforderung bei diesem komplexen Projekt war und ist, darauf zu achten, dass man sich nicht mit einer heute umgesetzten Maßnahme den Handlungsspielraum für die Zukunft verbaut. Ich denke, dass ist uns gelungen, sodass wir auch in Zukunft mit wenig Aufwand neue Technologien in unseren bestehenden Betrieb integrieren können.

**IKZ-HAUSTECHNIK:** Sie haben ja auch noch einiges vor in Sachen Umweltschutz...

**Wolfgang Wurster:** Ja. Wir wollen noch eine Regenwassernutzungsanlage und eine Erdwärmepumpe einbauen, unsere Parkplätze und den Hof entsiegeln, um eine Regenwasser- und Rigolenversickerung zu ermöglichen, die Kellerdecke dämmen – und wir wollen schauen, ob wir zukünftig zu einem fast papierlosen Büro übergehen können. Diese Ziele haben wir uns gesetzt und sie sind Ansporn, uns immer weiter zu entwickeln. Als nächstes wollen wir eine Armatur einbauen, die Mineralwasser erzeugt. Da müssen sich uns nicht mehr mit dem Tragen von Wasserkästen bemühen und wir sparen Transportkosten ein. ■



Stefanie und Wolfgang Wurster, Inhaber des SHK-Unternehmens „Janssen Meister-Qualität“.